

# Moderne Tierernährung im Zeichen der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird immer stärker zu einem der Leitmotive für die Tierernährung. Mit optimierten Futterrationen kann ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigeren Tierhaltung und so auch zum

Klimaschutz geleistet werden. Dabei helfen ausgewählte Rohstoffe zur besseren Nährstoffverwertung und Reduzierung des Nährstoffaustrags, aber auch zur Tiergesundheit.



Durch strenge Produktions- und Qualitätsstandards sichert die deutsche Tiernahrungsbranche nicht nur die Gesundheit der Tiere, sondern auch das Wohlergehen der Konsumenten tierischer Produkte. Dieser Eigenanspruch und hierdurch gewonnenes Vertrauen sind das Rückgrat der Futtermittelwirtschaft, welche damit zur Sicherung des Produktions- und Veredelungsstandorts Deutschland seit Jahrzehnten beiträgt. Diese ökonomische Nachhaltigkeit ist die Basis für wirtschaftliche Entwicklung und Entfaltung der ländlichen Strukturen Deutschlands. Auf dieser Grundlage verknüpft die hiesige Mischfutterwirtschaft ihre lokale Produktion mit globalen Wertschöpfungsketten und bietet hierdurch weitreichende Perspektiven. Als Teilnehmer in globalisierten Märkten übernehmen die Hersteller von Tiernahrung durch die Implementierung nachhaltiger Produktions- und Sourcing-Strategien einen bedeutenden Beitrag zu weltweiten Nachhaltigkeitsbemühungen.

„So setzt sich der DVT für eine Beschaffung von nachhaltig produzierten Rohwaren für den Einsatz in Futtermitteln ein, um so auch der Ökologie Rechnung zu tragen.“

Der Einsatz neuer Mühlen- und Verfahrenstechnik beispielsweise vermindert nicht nur Rohstoffverluste in der Mischfutterproduktion, sondern bietet hierdurch auch einen komparativen Kostenvorteil gegenüber internationaler Konkurrenz. So kann die deutsche Futtermittelwirtschaft durch moderne Technik nicht nur ressourcenschonend produzieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen, sondern gewährleistet dabei gleichzeitig die Preisstabilität und Erschwinglichkeit von Lebensmitteln tierischer Herkunft weltweit.

Globalisierte Märkte fordern auch immer eine internationale Verantwortung. So setzt sich der DVT für eine Beschaffung von nachhaltig produzierten Rohwaren für den Einsatz in Futtermitteln ein, um so auch der Ökologie Rechnung zu tragen.

In den letzten Jahren sind einige Agrarrohstoffe in die Diskussion gekommen, da sie oft in der öffentlichen Wahrnehmung mit dem Raubbau an der Natur, exzessiven Monokulturen, der Verletzung von Arbeitnehmer- und Menschenrechten und vielem mehr in Verbindung gebracht werden. Obwohl diese Wahrnehmung der Wirklichkeit nur unzureichend Rechnung trägt, haben die deutschen Unternehmen beim Wareneinkauf ihre Bemühungen

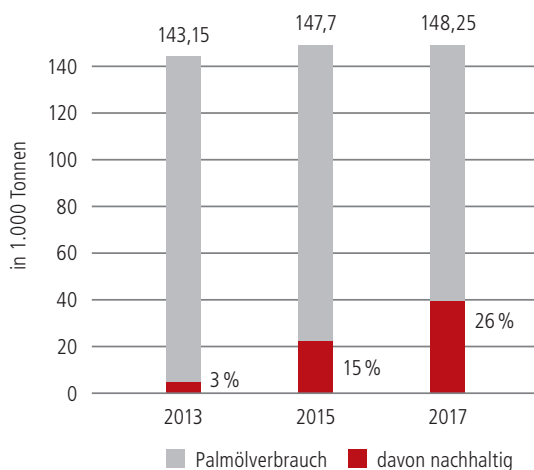
weiter intensiviert, um sicherzustellen, dass Importrohwaren aus den kritisch gesehenen Produktionsländern europäischen Nachhaltigkeitsstandards entsprechen und das auch dokumentiert wird.

Durchschnittlich belief sich das gesamtdeutsche Futteraufkommen für Nutztiere in den letzten Jahren auf rund 82 bis 84 Millionen Tonnen Getreideeinheiten. Gerade einmal 8 bis 10 Prozent dieser Mengen werden durch EU- wie auch Drittländersimporte gedeckt. Große Teile dieser Mengen werden durch Öl- und Proteinpflanzen bzw. deren Koppelprodukte bestimmt, welche als Komponente essenziell für die hiesige Tierversorgung sind. Bei der Beschaffung von Agrarrohstoffen im europäischen wie auch im globalen Umfeld schreitet die Mischfutterwirtschaft mit ihren Nachhaltigkeitsbemühungen stetig weiter voran.

### Palmöl: zertifizierter Anteil steigt

Die Ölpalme gehört mit einem Ertrag von etwa 3,7 Tonnen Öl pro Hektar zu den ertragreichsten Ölkulturen weltweit. Damit stellt sie alle anderen Ölkulturen wie Raps mit etwa 1,3 Tonnen pro Hektar, Sonnenblume (0,86 Tonnen pro Hektar), Kokos (0,77 Tonnen pro Hektar) sowie Soja (0,52 Tonnen pro Hektar) weit in den Schatten. Obwohl die Ölpalme nur auf etwa 6 Prozent der weltweiten Anbauflächen für Ölpflanzen kultiviert wird, produziert sie etwa 32 Prozent der weltweiten Öl- und Fett-

### Palmölverbrauch in deutschen Futtermitteln und Anteil zertifizierter Ware



Quelle: Meo Carbon Solutions, 2018

mengen. Diese Effizienz macht die Ölpalme zu einer der erfolgreichsten Agrarkulturen, welche weltweit gehandelt werden.

2017 wurden rund 148.000 Tonnen Palmöl im deutschen Tierfutter eingesetzt, damit liegt der durchschnittliche Anteil von Palmöl im Mischfutter bei etwa 0,6 Prozent. Obwohl die eingesetzten Mengen vergleichsweise zu anderen Rohstoffen sehr gering sind, konnte der Anteil von nachhaltig zertifizierten Palmöl in den letzten Jahren kontinuierlich auf derzeit etwa 26 Prozent gesteigert werden. Damit verbuchten die Hersteller von Tiernahrung in den letzten Jahren einen der größten prozentualen Zuwächse an zertifizierten Palmöl im Vergleich zu allen anderen Wirtschaftszweigen.



Dr. Hermann-Josef Baaken, DVT-Geschäftsführer

**Soja ist ein viel diskutierter Rohstoff in der Fütterung von Nutztieren. Wie viel wird aktuell in Deutschland eingesetzt?**

**Dr. Baaken:** Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) wurden im Kalenderjahr 2018 nach vorläufigen Zahlen 2,48 Millionen Tonnen Soja-

schrot im deutschen Mischfutter eingesetzt. Damit wurde die Menge im Vergleich zu 2014 um 20 Prozent verringert. Im gleichen Zeitraum nahm der Anteil anderer Eiweißträger, wie beispielsweise Rapsschrot, um 13 Prozent auf derzeit rund 2,74 Millionen Tonnen zu. Damit setzt die deutsche Mischfutterbranche auf Rapsschrot als Hauptproteinquelle im hiesigen Mischfutter und verringert den Einsatz von Importsoja.

**Wie steht es um das Thema Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Entwaldung bei Soja derzeit?**

**Dr. Baaken:** Bei der Beschaffung von nachhaltigem Soja werden immer weitere Fortschritte erzielt. Als wichtiger Eiweißlieferant in der modernen Tierernährung sind Sojaschrote essenzielle Futterkomponenten für eine tier- und leistungsgerechte Fütterung.

Seit der Einführung der FEFAC-Soy-Sourcing-Guidelines (SSG) im Jahr 2015 konnte die Menge an nachhaltig produziertem Soja im europäischen Mischfutter fortlaufend erhöht werden. Mit Hilfe dieser Leitlinien wurden Rahmenbedingungen für den Einsatz von nachhaltig produziertem Soja festgelegt, und es werden Mindeststandards in Bezug auf die soziale und ökologische Verantwortung bei der Sojaproduktion aufgeführt.

## Globale Versorgung nachhaltig sichern

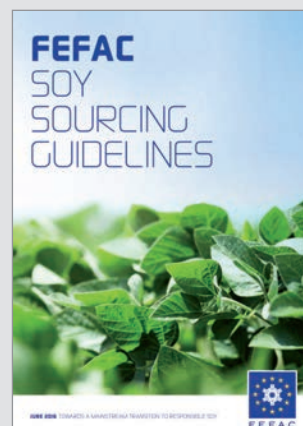
Wälder spielen eine wichtige Rolle im Rahmen der Nachhaltigkeits Herausforderungen unserer Zeit. Der Rückgang der biologischen Vielfalt und der viel diskutierte Klimawandel haben dazu geführt, dass nach Beschlüssen der Klimakonferenz in Paris im Jahr 2015 die Notwendigkeit für internationale Abkommen und Verpflichtungen erkannt wurde, um den Trend zu weiterer Entwaldung zu stoppen und umzukehren.

Die dauerhafte Wiederherstellung degradierter Wälder und die Schaffung neuer Wälder können eine wirksame Ergänzung zu den Bemühungen zur Eindämmung der Entwaldung sein.

Die verschiedenen auf dem Markt angebotenen Standards und Zertifizierungssysteme – insgesamt sind dies zum aktuellen Zeitpunkt 18 Systeme – werden an diesen Leitlinien gemessen. Die Verbände unterstützen die Anwendung dieser Leitlinien in der Praxis zur Ausweitung eines Angebots von nachhaltig zertifiziertem Soja bzw. ihre dauerhafte Fortschreibung und tragen durch Information und Akzeptanz innerhalb der Wertschöpfungskette zur Ausdehnung des Anteils nachhaltig zertifizierten Sojas bei.

**Wie viel Soja ist nachhaltig? Und wie geht es weiter?**

**Dr. Baaken:** Heute stammen nach unserer Schätzung etwa 60 Prozent der in Deutschland eingesetzten Soja- und Sojaschrotmengen aus nachhaltig zertifiziertem Anbau. Forderungen zur weitergehenden Reduzierung der Entwaldung in Anbauländern werden durch die nächste Stufe der Überarbeitung der FEFAC-Soy-Sourcing-Guidelines berücksichtigt, welche so einen weiteren wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit und letztlich auch zum Klimaschutz leisten. Im Rahmen ihres Engagements haben sich darüber hinaus



nun dieses Jahr erstmals europaweit Futtermittelunternehmen verpflichtet, bis 2025 konkrete Maßnahmen bei der Beschaffung von gemäß der FEFAC-Leitlinien zertifizierten Sojabohnen und -schrot zu ergreifen, die in der Mischfutterproduktion in der EU verwendet werden.

Bei richtiger Planung und Umsetzung unter vollständiger Einhaltung der Grundsätze der Nachhaltigkeit können solche aufgeföresteten Gebiete zahlreiche Vorteile bieten. Hierzu finden seit einigen Jahren Gespräche von FEAC im Auftrag der europäischen Futtermittelverbände mit verschiedenen Ländern statt, im Besonderen mit Brasilien. Das Soja-Moratorium hat hierbei einen wichtigen Beitrag geleistet und wird von der Futtermittelwirtschaft anerkannt. Neuen Lösungen steht die europäische Futtermittelwirtschaft positiv gegenüber und begleitet sie durch entsprechende Empfehlungen und letztlich auch Vereinbarungen, wie sie derzeit länderübergreifend und seit Kurzem durch die Vorlage eines neuen, vergleichbaren Programms diskutiert werden.

Der DVT ist hierzu auch im Gespräch mit der Amsterdam Declaration Partnership (ADP), einem freiwilligen Zusammenschluss der Länder Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Norwegen und dem Vereinigten Königreich. Deren übergeordnetes Ziel sind entwaldungsfreie, nachhaltige Rohstoffe. Die Gruppe – im Wesentlichen angeführt von Ministerien in den jeweiligen Ländern – arbeitet mit Akteuren des Privatsektors und der Erzeugerländer sowie deren Initiativen zusammen. Ziel ist es, die Bemühungen der Länder zu bündeln und wichtige Prozesse so zu beeinflussen, um die Markteinführung nachhaltiger Rohstoffe in den ADP-Ländern zu verbessern, die die Unterstützung von Produktionsmaßnahmen in den Anbauländern ergänzen.

Die Amsterdamer Erklärungen sind 2015 als Folge des Pariser Klimaabkommens entstanden. Sie bauen auf der „New York

Declaration on Forests“ auf, in der die weltweite Bedeutung der Erhaltung von Primärwäldern und Gebieten mit hohem Erhaltungswert unter anderem durch verantwortungsvolles Management der Warenströme in der Lieferkette beschrieben wurde.

Der DVT hat gegenüber den Verantwortlichen der Initiativen und auch öffentlich deutlich gemacht, dass neben den Aktivitäten der Wirtschaft zur Verbesserung der Nachhaltigkeit die Regierungen gefordert sind, in den betroffenen Ländern auf Selbstverpflichtungen hinzuwirken und durch gesetzliche Vorgaben den Fortschritt für den Klimaschutz zu beschleunigen.

Um dem Anspruch einer nachhaltigen Versorgung mit Rohstoffen für die deutsche Tiernahrungsbranche gerecht zu werden, engagiert sich der DVT in diversen Initiativen und Plattformen. So bildet das seit 2013 bestehende und durch den WWF und die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) gegründete Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel eine bedeutende Dialogplattform für alle Akteure in der Lieferkette von Proteinpflanzen. Um nachhaltige Lösungsstrategien für die tier- und leistungsgerechte Versorgung sowie für die vielfältigen Auswirkungen der modernen Tierhaltung auf Umwelt und Klima zu finden, treffen sich in regelmäßigen Abständen bedeutende Stakeholder der deutschen Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Dabei zielt das Forum auf einen mittel- und langfristigen Einsatz von vermehrt nachhaltigeren Eiweißfuttermitteln in Deutschland sowie einer Stärkung des heimischen bzw. europäischen Sojaanbaus ab.

